



Erfahrungsbericht Kyoto University

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	MIN / Informatik M. Sc.
Fachsemester:	3
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Kyoto University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2018

Anmerkung: Beim Erstellen des Erfahrungsberichts war der Wechselkurs bei etwa 120 Yen = 1 Euro.

Vorbereitung

Konkreter informiert habe ich mich seit November 2017 über Beratungsgesprächen zum Zentralaustausch sowie im Internet, u.a. auf der Homepage der Uni zum Studieren im Ausland (<https://www.uni-hamburg.de/internationales/studieren-im-ausland.html>).

Zwischen WiSe 2017/18 und SoSe 2018 habe ich in den Semesterferien einen 2-Wochen-Intensivkurs und im darauffolgenden Semester einen Semesterkurs (1x wöchentlich 2 Zeitstunden) für grundlegende Sprachkenntnisse in Japanisch belegt.

Im Mai 2018 habe ich mich für das Zentralaustauschprogramm beworben. Zunächst hatte ich eine Absage bekommen, aber im August kam es durch den Rücktritt eines anderen Bewerbers doch noch zur Zusage. Im Oktober 2018 habe ich mich daraufhin für das Hamburgglobal-Stipendium beworben. Nach einer Absage kam es kurz vor der Abreise im März doch noch zu einer Zusage zur Förderung. Die Zusage von der Gastuniversität habe ich am 20. Dezember bekommen. Kurz darauf gab es noch eine Anleitung von Kyoto, was man noch vorzubereiten hat. Man musste sich nochmals durch eine Bewerbungsphase, wobei man die meisten Dokumente, die man für das Zentralaustausch bzw. für Hamburgglobal vorbereitet hat, wiederverwenden kann. Insbesondere musste man sich nun für die Studentenwohnheime bewerben. Dafür sollte man eine Rangliste angeben, in welches der Wohnheime man am liebsten einziehen möchte (nähere Infos gibt es später).

Zudem habe ich im August 2018 einen Reisepass (Gebühr von 60€ und eine Gültigkeit von 10 Jahren) und Anfang Februar im japanischen Konsulat Studentenvisum beantragt, was man bei einem Aufenthalt von mehr als 90 Tagen benötigt. Es dauerte nicht einmal eine Woche von Beantragung zur Fertigstellung des Visums und war zudem auch noch kostenfrei. Ich selbst habe noch ein chinesisches Visum beantragt, da ich Freunde und Familie auf dem Weg hin und zurück noch besuchen wollte. Dabei kamen nochmal Gebühren von rund 120€ auf mich zu (mehrfache Ein- und Ausreise, Gültigkeitsdauer 2 Jahre).

Die Flugtickets habe ich Anfang Februar bestellt. Die Preise sind nicht notwendigerweise niedriger, wenn man früher bucht. In meinem Fall hätte ich ein paar Wochen später noch billigere Tickets bekommen können. Allerdings würde ich persönlich mindestens einen Monat vor Anreise aufgrund von Planungssicherheit Tickets bestellen und mindestens zwei Monate davor anfangen, öfters mal nach den Preisen Ausschau zu halten. Vom Studentenwohnheim und von der Universität wird aufgrund von Visabestimmungen und dem Beginn der Orientierungswoche am 2. April geraten, am 1. April einzuziehen. Ihr solltet zudem auch noch beachten, wie viel Gepäck ihr mitnehmen dürft – manchmal sind vermeintlich billige Tickets deshalb doch nicht so kostengünstig.

Um zu hohe Gebühren fürs Bezahlen und Geld abheben zu vermeiden, habe ich noch jeweils eine Kreditkarte der DKB und der comdirect Bank geholt, mit der man kostenlos im Ausland bezahlen und Geld am Automaten abheben kann (zzgl. eventuell vom Automaten bzw. von der Bezahlungsservice selbst erhobene Gebühren) und die man auch kostenlos holen kann. Ich kann diese wärmstens empfehlen zwei Kreditkarten, mit denen man kostenlos Bargeld im Ausland abheben kann, zu benutzen, in meinem Fall kam es einige Male dazu, dass ich eine Kreditkarte für eine Weile nicht benutzen konnte.

Kurzfristig habe ich auch noch eine Auslandsreiseversicherung abgeschlossen. Da ich bei der Techniker Krankenkasse versichert war, konnte ich das relativ unkompliziert bei Envivas machen (Kosten rund 150€). Während man aber im Einwohnermeldeamt von Kyoto angemeldet ist, ist man auch über die Universität versichert (nähere Infos folgen).

Anreise

Über Shenzhen (~ 400€) und Shanghai (~100€) bin ich in Osaka, Kansai International Airport (KIX) (~250€) angekommen. Ich habe zum Zeitpunkt der Flugticketbuchung Flüge von Hamburg nach Osaka für knapp 500€ gesehen. Ihr müsst nicht notwendigerweise Yen mitbringen, mit einer Kreditkarte könnt ihr im Normalfall problemlos am ATM Geld abheben. Praktischerweise findet man ATMs in jedem 7-Eleven, Family Mart, Lawson o.ä., also in jedem Convenient Stores, die in Japan Konbini コンビニ heißen. Im Airport gibt es auch mindestens einen 7-Eleven. Vom KIX bin ich mit dem Zug nach Kyoto Station gefahren, wofür ich 1870 Yen gezahlt habe bei einer Fahrzeit von 1h und 50 Minuten. Am besten holt ihr euch bei der Ankunft am Ticketautomaten gleich eine IC Card (kostet 500 Yen). Kyoto und Osaka liegen in der Kansai Präfektur, wo JR West den Zugverkehr neben einigen privaten Anbietern regelt. Dort trägt die IC Card den Namen „ICOCA“ (im Kansai-Dialekt heißt das übersetzt „Wollen wir (los)gehen?“). Neben der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in den meisten Gegenden Japans (in manchen Gegenden kann man die leider nicht benutzen, z.B. in Okinawa) hat die ICOCA auch noch weitere Funktionen (Näheres findet ihr auch unter dem Link <https://www.westjr.co.jp/global/en/howto/guide/movie03.html>). An den ATMs und Ticketschaltern von vielen Bahnstationen könnt ihr diese mit Bargeld aufladen.

Für Fahrpläne eignet sich am besten die Seite <http://www.hyperdia.com/sp/>. Von dort habe ich den Bus bis kurz vor dem Studentenwohnheim genommen, wo ich untergebracht wurde. In Kyoto kostet eine Fahrt mit dem Bus abgesehen von abgelegener Orten 230 Yen, egal mit welchem Bus und wie weit man fährt. Beachtet, dass man bei den Bussen in Kyoto hinten einsteigt und vorne zahlt.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Durch das Zentraalaustauschprogramm entfielen die Studiengebühren (535800 Yen im Jahr). Außerdem habe ich das Hamburgglobal-Stipendium erhalten (3000€, die aufgrund der tatsächlichen Studienzzeit von April bis Anfang August noch auf 2250€ gekürzt werden könnten, siehe <https://www.uni-hamburg.de/internationales/studieren-im-ausland/programme/hamburgglobal/bewerbung.html> unter den Punkten „Berechnung der Fördersumme“ und „Auszahlung der Förderung“). Zudem habe ich Auslands-BAföG bezogen (265€ Freibetrag + 265€ Kredit, April – Juli monatlich). Vor dem

Auslandsvorhaben habe ich verstärkt gejobbt (u.a. mit Tutorentätigkeiten, Badmintontrainer, Hausaufgabenhilfe). Meine Eltern haben mich zusätzlich noch finanziell unterstützt.

Kosten vor Ort

Da meine Unterkunft Gemeinschaftsküchen mit Geschirr hatte und die Zimmer zudem möbliert waren, habe ich nicht viel Zusätzliches gekauft. Lediglich ein Sitz für 2000 Yen und diverse Sachen wie Kleiderbügel, Wäscheklammern o.ä. habe ich noch besorgt. Das habe ich im Daikoku (ダイコク) und im Daiso getan, wo es die meisten Sachen für 100 Yen gibt. Es ist also richtig günstig und man sollte eher darauf achten, dass man nicht zu viel einkauft. da das Entsorgen eventuell teuer ist.

Als Student an der Kyoto University ist man dazu verpflichtet, eine Versicherung (u.a. für Krankheitsfälle) abzuschließen. Erst ab Mai wird dafür für jedes Zentel des Jahres knapp 2000 Yen abverlangt, deren Rechnung man im Konbini bezahlen kann. Dafür musste ich insgesamt knapp 8000 Yen zahlen. Zusätzlich muss man sich bei Eintritt eine Mitgliedskarte für 4000 Yen besorgen, mit der man in den Shops und Mensen der Uni zahlen kann. Wenn man am Ende der Studienzeit die Karte zurückgibt, bekommt man die 4000 Yen wieder. Je nach Wohnheim ist man weiterhin verpflichtet, noch eine zusätzliche Versicherung abzuschließen (wenn ich das richtig verstanden habe gilt diese vor allem für Brandschäden). In meinem Fall musste ich zusätzliche 8500 Yen zahlen.

Ein Fahrrad habe ich mir nicht besorgt, da ich sehr nah am Campus wohne (5 Gehminuten). Es ist wohl allerdings sehr praktisch, eins zu besitzen. Wenn ihr eins besorgen wollt, solltet ihr mindestens 50€ einplanen. Dabei müsst ihr beachten, dass das Abstellen in der Stadt nur an bestimmten Abstellplätzen möglich ist, die mehr oder weniger Gebühr verlangen (>100 Yen).

Unterbringung

Unter dem Link <https://kuiso.oc.kyoto-u.ac.jp/housing/facilities/en> findet ihr alle Unterbringungsmöglichkeiten für Austauschstudenten. Ich habe im Mizuki Dormitory gewohnt, welches 5 Gehminuten vom Hauptcampus entfernt ist, wo die meisten Kurse stattfinden. Die Miete betrug 33500 Yen pro Monat + Stromnebenkosten. Diese betragen bei mir weniger als 1000 Yen im Monat und waren nicht wesentlich höher als im Zeitraum, als ich die Klimaanlage verstärkt genutzt habe. Vielleicht sind die Nebenkosten im Winter höher, da es keine Heizungen gibt und man für die Beheizung die Klimaanlage nutzt. Insbesondere im August ist es in Kyoto sehr warm. Es können dabei Höchsttemperaturen von mehr als 35 Grad erreicht werden.

Beaufsichtigt wurde das Wohnheim von der netten [REDACTED]. Im Mizuki Dormitory gab es viele gemeinschaftliche Aktivitäten. In der ersten Woche gab es eine Willkommensfeier. Ich war außerdem noch u.a. auf einer Kimonoausstellung, wir haben zusammen Shaved Ice gemacht und gegessen, es gab gegen Ende der Studienzeit noch eine Nagashi Somen Party (das ist Nagashi Somen: <https://www.japan-experience.com/to-know/chopsticks-at-the-ready/nagashi-somen>). Man ist nicht verpflichtet, an den Veranstaltungen teilzunehmen, abgesehen von der Welcome Party und einer Belehrungseinheit für Verhalten im Fall von Brand und Erdbeben sowie Fahrradbenutzung. Ich habe bei weiten nicht an allen Events teilgenommen. Es hilft aber vielleicht dabei, erste Kontakte zu knüpfen. Für Leute, die lieber mehr Privatsphäre wollen oder kontaktscheu sind, ist es womöglich nicht das optimale Wohnheim. Wer es aber geselliger mag, ist hier gut aufgehoben!

Verpflegung

Auf dem Hauptgelände gibt es mehrere Mensen. Es gibt eine große Auswahl an Gerichten wie Ramen, Udon, Curry und Donburi (Reis mit Topping). Dazu gibt es weitere kleine Speisen, die man sich dazu holen kann. Die größeren Mensen sind bis abends geöffnet, für etwa 600 Yen kann man hier gut zu Mittag und zu Abend essen. In der Semesterzeit wird auch noch ein Frühstücksbuffet angeboten, wobei man mit knapp 400 Yen satt werden kann. Die Qualität des Essens ist sehr gut, und ich persönlich hoffe, dass die Mensen in Hamburg in der Zukunft auch an das Niveau herankommen kann. Allerdings

ändert sich das Angebot im Laufe des Semesters fast gar nicht, sodass das Essen vielleicht etwas langweilig wird. Zum Glück gibt es in der Umgebung genug Restaurants, insbesondere in Hyakumanben. Hervorzuheben sind dabei die Ramenshops, von denen es in Kyoto eine Menge gibt. Mein Lieblingsramenshop ist das „Raku Raku Raku (楽楽楽)“. Für 600 Yen kann man sich hier Schüssel handgemachte Miso-Ramen bestellen. Für 100 Yen gibt es ein Ei dazu, und für denselben Preis kann man sich einen Nachschlag an Nudeln holen! („かえだまおねがいします“ – Kaedama onegaishimasu, Nachschlag bitte). Mit der Vorlage des Ausweises gibt es 50 Yen Rabatt für Studenten. Sehr beliebt ist Kirameki きらめき. Wer sehr viel isst wie ich, der wird sich hier öfters Masesoba Mega für 850 Yen bestellen (420g Nudeln). Für die Menge ist es sehr preisgünstig. Es gibt aber natürlich nicht nur Ramen in Kyoto: Katsudon (japanischer Schnitzel), Gyoza, Yakitori, Italienisch, Indisch, Chinesisch, und vieles mehr, wobei man bei den ausländischen Gerichten sagen muss, dass sie dem japanischen Geschmack angepasst sind. Und wer zu ungünstigen Zeiten noch was essen möchte (Stichwort Mitternachtssnack), der kann immer noch zu einem Konbini gehen.

Wer überlegt, selbst zu kochen, dem stehen Supermärkte wie Life und Fresco zur Verfügung. Japanisch kochen ist dabei durchaus billig, man bekommt bspw. 500g Tofu für weniger als 40 Yen oder 600g Udon für knapp 100 Yen. Fleisch ist sehr viel teurer als in Deutschland, wenn auch qualitativ hochwertiger. Aus dem Ausland importierte Waren kosten ebenfalls mehr, wobei es durchaus mehr als der doppelte Preis sein kann. Fertiggerichte wie Sushi kann man abends ab 19/20 Uhr zu einem vergünstigten Preis bekommen – Geheimtipp für alle Sparfüchse! Eine Packung mit 12 Stück Sushi kann so durchaus weniger als 300 Yen kosten. Manchmal gibt es auf der Kreuzung Higashioji-dori/Marutamachi-dori einen Marktstand, wo man günstiger Gemüse bekommt. Obst ist leider auch sehr viel teurer: Ein Apfel kann durchaus 300 Yen kosten, auch wenn dieser größer und vielleicht schmackhafter als ein deutscher Apfel ist, was den Preis aber bei weitem nicht ausgleicht. Lediglich Bananen sind noch halbwegs preiswert. Wer einen harten Sparkurs fahren möchte, für den ist selbst Japanisch kochen oder spät in den Supermarkt gehen eine Option.

Gastuniversität

Die Kyoto University ist eine der renommiertesten Universitäten und das zeigt sich auch in deren Ausstattung: Wie schon erwähnt gibt es zahlreiche top ausgestattete Mensen, Unikiosks, Bibliotheken, Unterrichtsräume u.v.m. Sie ist auch eine der führenden Institutionen in der Forschung. Erzählt man Japanern außerhalb der Uni, dass man an der Kyoto University studiert, dann reagieren sie oft mit Bewunderung.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Für das Learning Agreement hat man eine Übersicht an Kursen bekommen, die letztes Jahr angeboten wurden. Das englischsprachige Angebot für Masterstudierende in der Informatik ist ziemlich begrenzt, aber noch ausreichend. Ich habe vorwiegend Kurse im Bereich der künstlichen Intelligenz gewählt: Statistical Learning Theory, Pattern Recognition, Language Information Processing und Perspective of Informatics 3. Abgesehen von Perspective of Informatics 3, wo mir die komplette Grundlage gefehlt hat, war der Anspruch geringer als in Hamburg. Man muss allerdings bedenken, dass man für die Kurse auch weniger Credits bekommt, von daher gleicht sich das auch ein bisschen aus. Trotzdem war ich sehr gut ausgelastet, wenn man bedenkt, dass man sich auch in der fremden Umgebung eingewöhnen muss. Insgesamt war der Inhalt noch theoretischer als in Hamburg behandelt. Explizit wird mehr auf die mathematischen Hintergründe eingegangen, dafür gibt es weniger praktische Übungen. Es gibt wöchentlich für jedes Modul eine Vorlesung à 90 Minuten und es wird erwartet, dass man ein gewisses Pensum an Zeit in Vor- und Nachbereitung sowie der Bearbeitung der Hausaufgaben investiert. Übungseinheiten gab es leider nicht (zumindest nicht auf Englisch), ein Großteil besteht also aus Selbststudium.

Neben den Kursen meines Studiengangs habe ich noch einen Sprachkurs belegt. Vor der Ankunft in Japan musste man online einen Einstufungstest machen, wobei ich in die Stufe Elementary I eingeteilt wurde, welches die allererste Stufe ist. Da ich mich schon sprachlich ein bisschen vorbereitet habe, war die erste Hälfte des Kurses nicht so interessant. Die zweite Hälfte war dann aber schon auf einem fordernden Niveau, und insgesamt denke ich, dass ich beim Elementary II Kurs nur schwer mithalten könnte. Ich habe einen Kurs mit 8 Creditpunkten belegt, sodass ich in der Woche 6 Stunden Unterricht hatte. 1 Creditpunkt in Japan entsprechen dabei 2 ECTS an der Uni Hamburg. Es gab 3 verschiedene Lehrer und wir waren weniger als 15 Schüler. Jede Woche gab es Hausaufgaben, bei denen man das zuletzt Gelernte wiederholt und mit der Anwesenheit etwa 30% der Endnote ausmachen. In der Mitte und am Ende der Kurszeit gab es zudem noch eine Klausur, die jeweils die Hälfte von 70% der Endnote zählt. Die sprachlichen Fähigkeiten sind bei mir durch den Kurs nur geringfügig besser geworden, ich kann den Kurs aber dennoch weiterempfehlen. Man muss zum einen nicht selbst planen, wie man die Sprache erlernt, zum anderen habe ich hier sehr nette Mitstudenten und Lehrer kennengelernt. Vorwiegend habe ich meine Sprechfähigkeiten in Japanisch durch das Unterhalten mit Japanern verbessert. Es gibt eine Lounge für internationale Kontakte namens Kizuna, wo Sprachtandempartner vermittelt werden. Das ist ebenfalls eine gute Gelegenheit, um mit Japanern in Kontakt zu kommen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Es gibt viele Clubs und Circles an der Kyoto University. Clubs und Circles sind im Grunde Studentengruppen mit verschiedensten Aktivitäten. Ich kann nur wärmstens empfehlen, einem Club oder Circle beizutreten. Clubs werden von der Universität organisiert und unterstützt, fordern meistens regelmäßige Beteiligung. Leider ist es für Auslandsstudierende meistens schwerer, einem beizutreten, da sie auch strengere Eintrittskriterien haben. Circle sind dagegen inoffiziell und von den Studenten selbst organisiert. Die Atmosphäre ist insgesamt etwas lockerer und es ist einfacher, dort Anschluss zu finden. Einmal die Events in einem Club oder Circle mitzuerleben ist etwas, was bei einem Auslandssemester in Japan nicht fehlen sollte! Es ist wohl die einfachste Möglichkeit, mit japanischen Studenten enger in Kontakt zu treten, was vielen internationalen Studierenden gar nicht so einfach fällt.

Die Aktivitäten reichen von den bekannten Sportarten und Musikaktivitäten bis über zu spezielleren Themen wie das Kümern von streunenden Katzen. Ich bin dem Badmintoncircle „Toybox“ beigetreten, da ich selbst aktiv Badminton spiele. Daneben gibt es noch einen Badmintonclub und zwei weitere Badmintoncircle. Toybox hatte zum Sommersemester 2019 mehr als 200 Mitglieder mit wachsender Tendenz, da die Sportart aufgrund der sportlichen Erfolge auf internationaler Ebene populärer wird. Dieser Circle wird von Studenten mehrerer Universitäten organisiert, unter anderem ist auch die Kyoto Woman's University mitbeteiligt. Offizielle Spielzeiten gibt es meistens am Montag, Mittwoch und Samstag jeweils 2 oder 4 Stunden. Diese werden monatlich für den jeweils nächsten Monat bekanntgegeben. Es gibt keine Anwesenheitspflicht und es macht auch nichts, wenn man später kommt oder früher geht. Ich war fast jedes Mal da, es hat immer Spaß gemacht und ich viele nette Leute kennengelernt. Ganz nebenbei hat sich mein Japanisch enorm verbessert und es hat mir viel mehr geholfen als jeder Sprachkurs.

Ansonsten gibt es noch zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die ich in den 6 Monaten längst nicht vollständig besucht habe. Viele Restaurants, insbesondere Ramenshops, einige Bars, Conbinis, Sentos (öffentliche japanische Bäder), u.v.m. lassen den Alltag außerhalb des Studiums nie langweilig werden. Für die Clubgänger gibt es zwar auch ein paar Clubs in der Innenstadt Kyotos, aber viele gehen nach Osaka für das Nachtleben, was in einer halben Stunde mit der Bahn erreichbar ist. Wer in Japan ein bisschen herumreisen möchte sollte zum Sparen das Seishun 18 Kippu (<https://www.japan-guide.com/e/e2362.html>) in Betracht ziehen, denn den JR Pass kann man sich nur mit einem temporären Touristenvisum holen. Es ist aber auch so relativ günstig verglichen zu den Preisen in Deutschland, mit der Bahn zu reisen. Außerdem sind die in den seltensten Fällen unpünktlich ;-). Für weiter entfernte Ziele, wie z.B. Hokkaido oder Okinawa ist das Fliegen bequemer. Sehr

kostengünstige Flüge gibt es auch nach Taiwan und Südkorea, wenn man ein wenig im Voraus und nicht zur Hochsaison bucht.

Zusammenfassung

Ohne zu übertreiben hatte ich in Kyoto wohl die beste Zeit meines Lebens. Ich durfte an eine der besten Universitäten studieren, habe in einer wunderschönen Stadt gelebt, viele neue Kontakte geknüpft, viel Spannendes erlebt und einfach Spaß gehabt. Dafür, diese einmalige Gelegenheit gehabt zu haben, bin ich allen, die das möglich gemacht haben, sehr dankbar. Ich kann jedem empfehlen, eine Auslandserfahrung an der Kyoto University zu machen!

Weiteres

In der Homepage [REDACTED] und auf Instagram [REDACTED] versuche ich nach und nach, das Erlebte zu verarbeiten (es tut mir leid, dass ich zu selten Updates mache, aber ich bemühe mich da mich ranzuhalten :'). Weiterhin bin ich auch Auslandsbotschafter, sodass ihr mich gerne auch anschreiben könnt, wenn ihr Nachfragen habt.

Fotos



Der Kamogawa Fluss, der mitten durch Kyoto verläuft. Ein guter Ort zum Entspannen – und im Frühling zur Kirschblütenzeit besonders schön



Das Wahrzeichen der Kyoto University – Clocktower mit Baum



Ich habe mich auch mal ablichten lassen am Haupteingang zum Campus ;-)



Panoramasicht vom Daimonji, einem Berg in der Nähe von der Uni – mein Lieblingsort in Kyoto



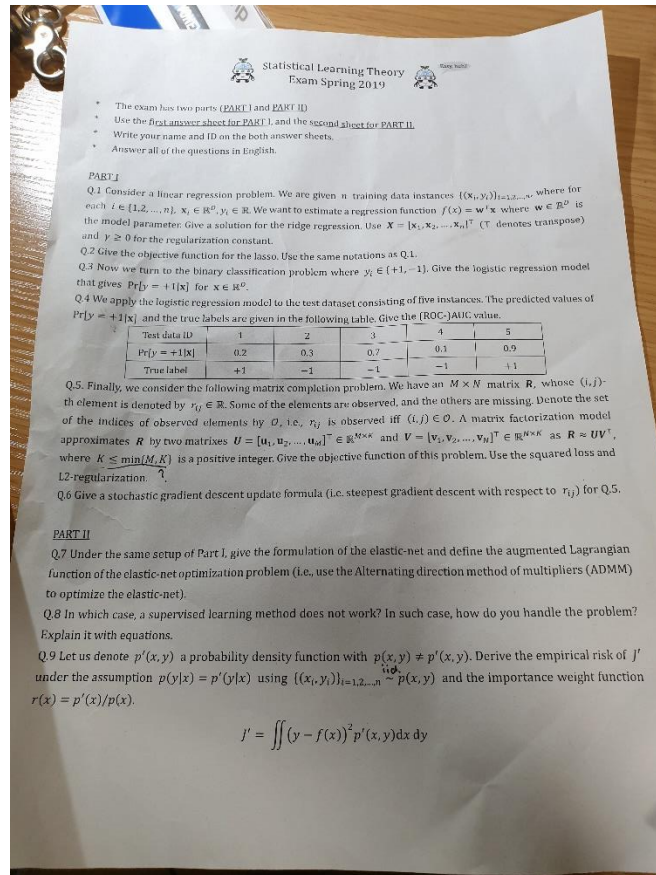
Das Goldene Pavillon – Weltkulturerbe und eines von vielen Touristenattraktionen Kyotos



Fushimi Inari – ebenfalls Weltkulturerbe und ein Pflichtziel für eine Reise nach Kyoto

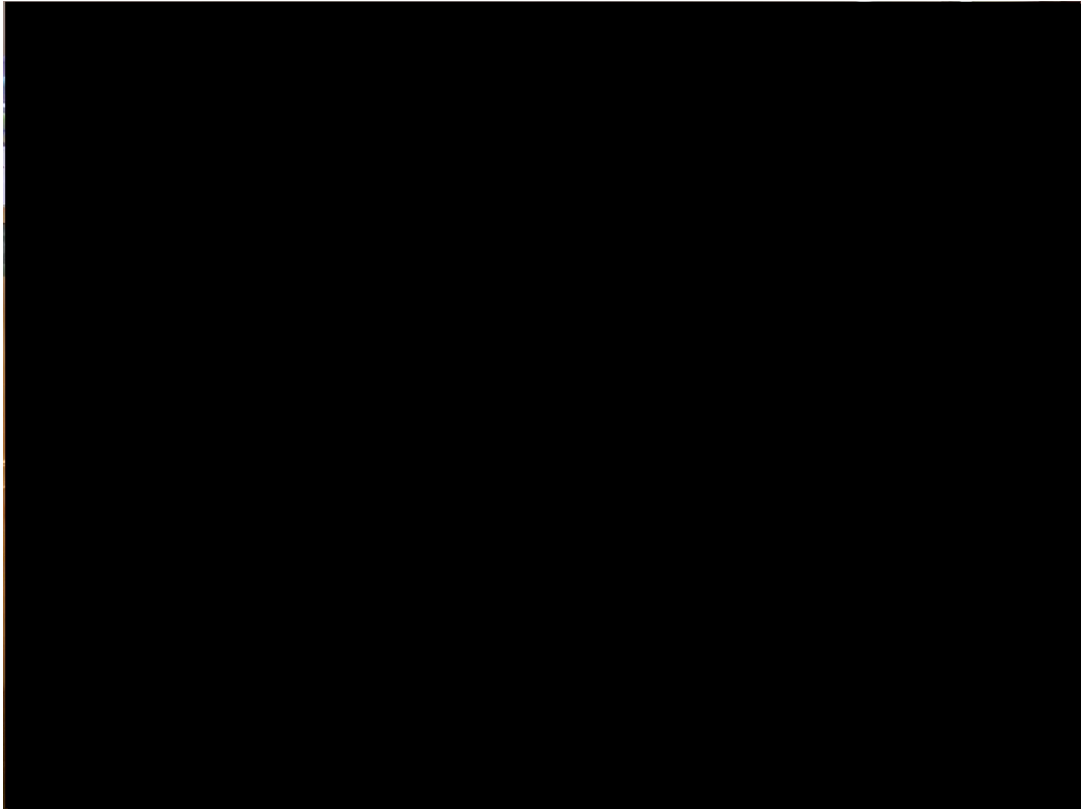


Meine Lieblingsramen vom Raku Raku Raku – nur hundert Meter von meiner Unterkunft entfernt



Klausur in Statistical Learning Theory

Sprachkursgruppe – zum Abschied haben wir allen Kursleitern noch einen Blumenstrauß geschenkt



Meine Schwester war zu Besuch in Kyoto. Einige vom Badmintoncircle haben kurzerhand ein kleines Trainingscamp organisiert – das ist ein Foto nach der Einheit in einem 100-Yen-Kaiten-Sushiladen



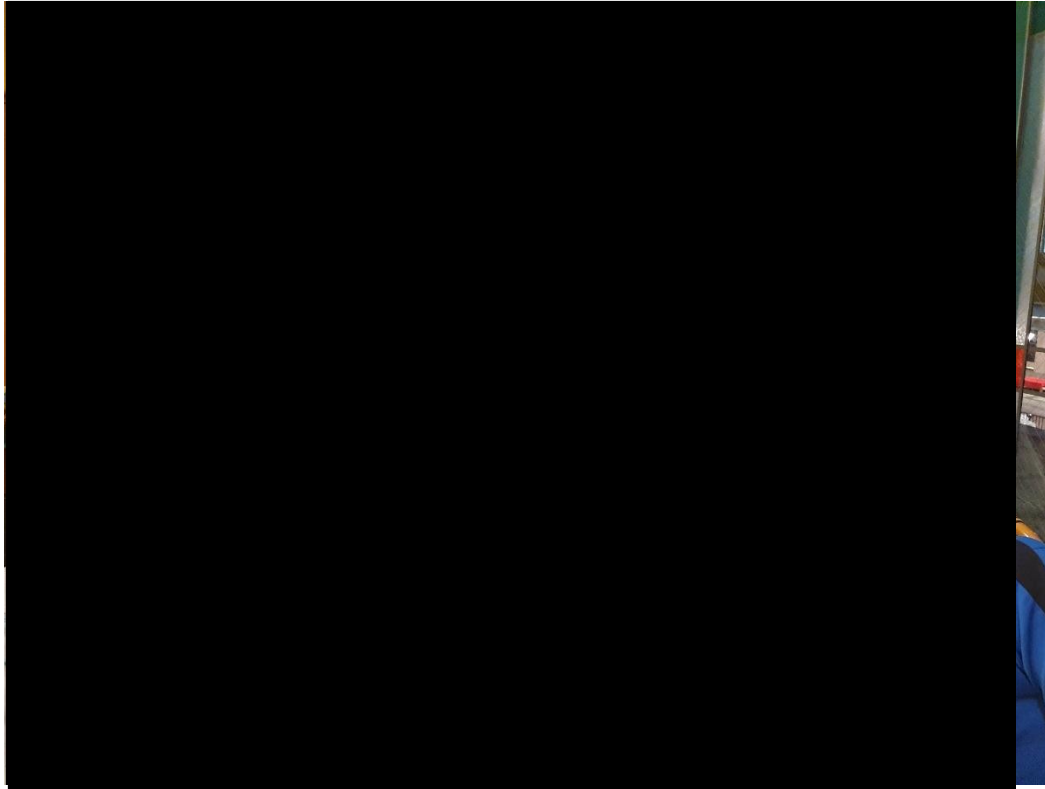
Turnier innerhalb des Circles. Das Event ging über 4 Tage und fand in der Nähe von Hiroshima statt. Hier sind alle Teilnehmer versammelt, um der Einleitungsrede vom Circlekapitän zu lauschen.



Ich habe mich wie die 150 anderen CampTeilnehmer sportlich betätigt :')



Nach jedem Spiel geben sich die Mannschaften nach japanischer Manier die Hand



Einer von vielen Abschiedsessen – hier war ich mit dem einigen vom Badmintoncircle im Saizeria, einer japanischen Kette, welche italienische Gerichte nach japanischer Art anbietet



In Nara dürfen Rehe frei herumlaufen – als Tagesausflug in der Nähe von Kyoto auf jeden Fall ein Besuch wert!



Gut erhaltene Häuserreihe aus der Edo-Zeit in Kanazawa



Kaisendon ist eine Schüssel mit Reis überdeckt mit Meeresfrüchten – in Kanazawa fand ich das besonders frisch und lecker



Mit einem Freund aus dem Badmintoncircle, der aus Kobe kommt, habe ich einen Tagesausflug nach Kobe gemacht. Zum Mittagessen musste ich natürlich einmal Kobebeef genießen!



Den Itsukushima Shrine konnte ich aufgrund von Renovierungsarbeiten leider nur verdeckt sehen. Der Shirahige Shrine ist aber sowieso schöner ;)



Sicht vom Shojiko auf den Fujisan – da es noch zu warm war ist die bekannte Schneekappe nicht da



Sicht auf Taipei 101 vom Elephantmountain in Taipei, der Hauptstadt von Taiwan



Hotpot in Shanghai



Platz des himmlischen Friedens



Bukhansan National Park in Seoul